

Sinfonieorchester Basel

Schicksal

Konzert-Programm

Mi. 18. Nov. 2026
Do. 19. Nov. 2026
19.30 Uhr
Stadtcasino Basel, Musiksaal

Truls Mørk Violoncello
Robert Trevino Leitung
Sinfonieorchester Basel

Intensiv und existenziell

Nicht nur Beethoven hat eine Schicksalssinfonie geschrieben, seine berühmte *Fünfte*. Sondern auch Pjotr Iljitsch Tschaikowski. Pocht das Schicksal bei Beethoven mit den bekannten Schlägen zu Beginn an die Tür, so dröhnt in Tschaikowskis *Vierter* gleich eine ganze Bläserfanfare. Kein Entrinnen scheint es vor diesen Klängen zu geben. Selbst über dem letzten Satz, der musikalischen Schilderung eines Volksfests, dröhnt diese Fanfare. Der Schluss jedoch ist heiter. «Freue dich an der Freude anderer – und das Leben ist doch zu ertragen», schrieb der selbst vom Leben gebeutelte Komponist dazu. Mit Truls Mørk kommt einer der ganz grossen Cellisten nach Basel! Er spielt Dmitri Schostakowitschs 1. Cellokonzert. Musik, die aufatmet, die von der für den Komponisten neuen Freiheit nach Stalins Tod 1953 kündet. Und Musik, in der sich Dmitri Schostakowitsch mit einem Tonmotiv aus den Anfangsbuchstaben seines Namens gleich selbst verewigt hat: D Es C H.

Konzerteinführung mit Benjamin Herzog
18.30 Uhr, Musiksaal

Konzertbeginn
19.30 Uhr

Dmitri Schostakowitsch (1906–1975) ca. 30′

Cellokonzert Nr. 1 Es-Dur, op. 107 (1959)

I. Allegretto
II. Moderato
III. Cadenza - Piu mosso
IV. Allegro con moto

Pause

Pjotr Iljitsch Tschaikowski (1840–1893) ca. 44′

Sinfonie Nr. 4 f-Moll, op. 36 (1877)

I. Andante sostenuto – Moderato con anima
II. Andantino in moda di canzona
III. Scherzo: Pizzicato ostinato – Allegro
IV. Finale: Allegro con fuoco

Konzertende ca. 21.20 Uhr

Bitte beachten Sie:

Cello-konzert Nr. 1 Es-Dur, op. 107

Dmitri Schostakowitsch

Schostakowitsch bevorzugte prägnante Motive, ähnlich dem B-A-C-H-Motiv von Johann Sebastian Bach. Sein eigenes musikalisches Namenszeichen war D-Es-C-H. Das Cellokonzert beginnt mit einem verwandten Viertonmotiv: G-E-H-B. Es zieht sich durch den 1. Satz, in welchem das solistische Horn eine Art zweites Soloinstrument neben dem Cello ist.

Die vier Sätze haben je ihr eigenes Gepräge. Auf den marschartigen Kopfsatz folgt ein volksliedhafter Satz, dem zuerst das Solo-Horn seinen Stempel aufdrückt. Von unerhörtem Klangreiz ist der Schlussteil, in welchem die hohen Flageolett-Töne des Cellos mit Celesta und Horn eine zauberhafte, unwirkliche Atmosphäre erzeugen. In fast jedem Instrumentalkonzert gibt es eine grosse Kadenz für das Soloinstrument. In diesem Fall ist sie zu einem selbstständigen Satz erweitert, einem 148 Takte langen Cello-Monolog, in dem sich Lyrik und Marsch verbinden. Ein rasendes, von Ostinato-Figuren und kurzen Einwürfen des Vierton-Motivs geprägtes Finale beschliesst das gut halbstündige Werk.

WERKE

Sinfonie Nr. 4 f-Moll, op. 36

Pjotr Iljitsch Tschaikowski

Ein eindringlich pochendes Schicksalsmotiv durchzieht Tschaikowskis 1877 entstandene vierte Sinfonie wie ein roter Faden. Mit einer machtvollen Blechbläserfanfare eröffnet es das Werk und kehrt im Finale mit unverminderter Wucht zurück. Der erste Satz entfaltet ein dramatisches Wechselspiel aus düsterer Bedrohung, leidenschaftlichem Aufbegehren und resignativer Trauer. Darauf folgt ein melancholisches Andantino, in dem die Oboe eine schlichte, gesangliche Melodie anstimmt. Das anschliessende Scherzo bildet einen reizvollen Kontrast: Die Streicher spielen durchgehend pizzicato und erzeugen einen beinahe unwirklichen, tänzerischen Klang, bevor sich die Bläser mit lebhaften und marschartigen Passagen einmischen. Im Finale bricht sich eine ausgelassene Volksfeststimmung Bahn. Ein russisches Volkslied, ‹Auf dem Feld stand eine Birke›, wird in immer neuen Variationen aufgegriffen. Doch mitten im musikalischen Taumel meldet sich das düstere Schicksalsmotiv in Gestalt des pochenden f-Moll-Themas zurück – als Mahnung, dass das wahre Glück trügerisch ist.

Truls Mørk

Violoncello



Truls Mørk zählt mit seiner intensiven Ausdruckskraft, künstlerischen Integrität und Eleganz zu den herausragenden Cellisten unserer Zeit. Er spielt mit führenden Orchestern wie den Berliner und Wiener Philharmonikern, dem Concertgebouworkest, dem Orchestre de Paris und der New York Philharmonic. Dabei arbeitet er mit renommierten Dirigenten wie Esa-Pekka Salonen, Klaus Mäkelä und Sir Simon Rattle zusammen. Als engagierter Förderer zeitgenössischer Musik hat Mørk über 30 Werke uraufgeführt, darunter Cellokonzerte von Esa-Pekka Salonen und Krzysztof Penderecki. Seine umfangreiche Diskografie umfasst zahlreiche preisgekrönte Einspielungen, ausgezeichnet unter anderem mit Grammy und Gramophone Awards. Er studierte bei Frans Helmerson, Heinrich Schiff und Natalia Schakowskaya. Mørk spielt auf einem Antonio-Stradivari-Cello aus dem Jahr 1727.

Robert Trevino

Dirigent



Robert Trevino zählt zu den profilierten Dirigenten seiner Generation. Seit 2025 ist er Erster Gastdirigent des Orchestra Sinfonica Nazionale della Rai. Zuvor war er acht Jahre Chefdirigent des Basque National Orchestra und leitete von 2019 bis 2021 das Malmö Symphony Orchestra. Als Gastdirigent arbeitet er mit renommierten Klangkörpern wie dem London Symphony Orchestra, den Wiener Symphonikern, den Münchner Philharmonikern, dem Gewandhausorchester Leipzig und dem Tonhalle-Orchester Zürich zusammen. Auch das Sinfonieorchester Basel dirigiert er regelmässig. Seine umfangreiche Diskografie umfasst unter anderem einen vielbeachteten Beethoven-Sinfonienzyklus sowie preisgekrönte Aufnahmen amerikanischer Musik. Für «Americascapes» erhielt er 2021 die Auszeichnung «Editor's Choice» des Magazins Gramophone.



Sinfonieorchester Basel

Das Sinfonieorchester Basel zählt zu den bedeutendsten und traditionsreichsten Orchestern der Schweiz. Gegründet 1876, feiert es 2026 sein 150-jähriges Jubiläum. Als Residenzorchester sowohl im historischen und akustisch herausragenden Musiksaal des Stadtcasino Basel wie auch im Theater Basel prägt es das Musikleben der Stadt massgeblich. Im Orchester spielen über 100 Musiker*innen aus 25 Nationen. Mit Chefdirigent Markus Poschner begann in der Saison 2025/26 der bis 2030 angelegte Basler Mahler-Zyklus, der an Gustav Mahlers historische Verbindung zum Orchester anknüpft: 1903 dirigierte Mahler hier persönlich seine 2. Sinfonie. Das Repertoire reicht von der Wiener Klassik über die Romantik bis zur jüngsten Moderne. Zahlreiche Uraufführungen und die enge Verbindung zur Paul Sacher Stiftung unterstreichen den Anspruch des Orchesters, Tradition und Gegenwart auf höchstem künstlerischem Niveau zu verbinden. Tourneen, Radio- und Fernsehaufnahmen sowie mehrfach ausgezeichnete CD-Einspielungen dokumentieren sein internationales Ansehen.

DEMNÄCHST

maxi.musik
Der Josa mit der Zauberfiedel

So. 29. Nov. 2026
14.30 & 16.30 Uhr
Theater Basel, Kleine Bühne

Mick Besuch Szenische Einrichtung
Musiker*innen des Sinfonieorchesters Basel

Adventskonzert

So. 06. Dez. 2026
11.00 Uhr
Stadtcasino Basel, Musiksaal

Lilit Davtyan Sopran
Mädchenkantorei Chor | **Anna Handler** Leitung
Sinfonieorchester Basel

1001 Nacht

Mi. 16. Dez. 2026
Do. 17. Dez. 2026
19.30 Uhr
Stadtcasino Basel, Musiksaal
18.30 Uhr Konzerteinführung

Werke von
Mendelssohn Bartholdy | **Smyth**
Rimski-Korsakow

Friederike Starkloff Violine | **Zora Slokar** Horn
Katharina Wincor Leitung | **Sinfonieorchester Basel**

Silvesterkonzert

Do. 31. Dez. 2026
18.30 Uhr
Stadtcasino Basel, Musiksaal

Werke von
Tschaikowski | **Rossini** | **Strauss** | u.a.
Chelsea Zurflüh Sopran | **Giampaolo Bisanti** Leitung
Sinfonieorchester Basel

Weitere Infos zum Programm unter **sinfonieorchesterbasel.ch/konzerte**

Ticketing & Abos
+41 (0)61 272 25 25 | Di.–Fr. 9.00–12.00 Uhr
ticket@sinfonieorchesterbasel.ch
oder:
Kulturhaus Bider & Tanner
+41 (0)61 206 99 96 | Mo.–Sa. 9.00–17.00 Uhr

Jetzt Tickets sichern!
Agenda

Kanton Basel-Stadt Kultur
Bider&Tanner Ihr Kulturhaus in Basel
STADTCASINO BASEL
tele Basel